



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 82.

Welzheim, Donnerstag den 1. Juni 1893.

27. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Amtsversammlungsaußschußfikung betr.

Die Mitglieder des Amtsversammlungsaußschusses treten zu Beratung verschiedener Gegenstände
am Montag den 12. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathause zusammen. Fortsetzung Nachmittags.
Den 30. Mai 1893.

R. Oberamt: Bellnagel.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

erhalten mit nächster Post die **Rekrutierungstammrollen** der letzten 4 Jahrgänge 1870—73.

Vom richtigen Einlauf ist sich Ueberzeugung zu verschaffen und im Anstandsfall sofort hieher zu berichten.

Den 31. Mai 1893.

R. Oberamt: Bellnagel.

Oberamt Waiblingen.

Bekanntmachung die Errichtung eines Obstmarktes betreffend.

Die Stadtgemeinde Winnenden hat um die Erlaubnis nachgesucht, außer den an den Donnerstagen stattfindenden Wochenmärkten in den Monaten September und Oktober je am Montag Vormittag von 8 bis 11 Uhr einen Obstmarkt für Äpfel und Birnen abhalten zu dürfen.

Dieses Gesuch wird andurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben bis zum 1. Juli dieses Jahrs bei dem Oberamt dahier anzubringen.

Am 29. Mai 1893.

R. Oberamt:

Thym.

An die Wähler des 10. Wahlkreises.

Es wäre mir in Anbetracht meiner persönlichen Verhältnisse nie eingefallen, mich um ein Mandat für den Reichstag zu bewerben, ich habe aber nach langem Sträuben dem Drängen meiner Freunde nachgegeben, indem ich mir sagen mußte, daß die Erfahrung gezeigt hat, daß der Mittelstand, d. h. die mittleren und kleineren Bauern, ebenso wie die Handwerker und Kaufleute, von seitherigen Reichstagen, in welchen die Vertreter des Großkapitals den Ton angaben, nicht in der Weise berücksichtigt wurden, wie sie es verdienen.

Wenn es so fort ginge, würde der Mittelstand, der die kräftigste Stütze des Staates bildet, zwischen der Sozialdemokratie und dem allen Besitz an sich ziehenden Großkapital zerrieben. Das Fraktionswesen ist nach und nach so ausgeartet, daß es häufig der rein sachlichen Behandlung wichtiger Gegenstände geradezu hinderlich wurde. Ich würde mich deshalb nicht entschließen können, irgend einer Fraktion beizutreten, sondern mir vorbehalten, alle Fragen in erster Linie nach meinen eigenen Erfahrungen und Beobachtungen im Geschäftsleben zu erwägen. Mein Standpunkt gegenüber den wichtigeren politischen und wirtschaftlichen Fragen ist folgender.

1) Die Geschichte der verflossenen Jahrhunderte lehrt, daß Deutschland nach längeren oder kürzeren Zwischenräumen immer wieder von heutelustigen Nachbarn, und namentlich von seinen westlichen, den Franzosen, überfallen und ausgeraubt wurde. Wir bedürfen deshalb eines starken Heeres, das, der Volkszahl entsprechend, der feindlichen Macht unter allen Umständen gewachsen ist. Die Wehrpflicht soll in Wirklichkeit eine allgemeine werden; das erfordert die Gerechtigkeit. Zur Erleichterung der Militärlast ist die zweijährige Dienstzeit einzuführen und zwar nicht bloß auf 5 Jahre, sondern auf die Dauer. Durch die Militärvorlage würde auch das erreicht, daß infolge der Vermehrung der jungen Mannschaft bei Ausbruch eines Krieges die verheirateten Männer der älteren Jahrgänge geschont werden könnten. Bei der Militärvorlage würde der Antrag Hüne die äußerste Grenze dessen bilden, was ich bewilligen könnte. Wenn es aber einerseits eine patriotische Pflicht der Volksvertretung ist, die für die Sicherheit des Vaterlandes nötigen Opfer zu bringen, so ist es andererseits auch eine Pflicht der Reichsregierung, den Wünschen des Volkes bezüglich einer Verbesserung des Militärstrafgesetzes und der gründlichen Verhinderung von

Soldatenmißhandlungen entgegen zu kommen. Die Kosten, welche durch Annahme der Militärvorlage entstehen, sollen durch die reichen Leute aufgebracht werden, sei es durch prozentuale Einkommensteuer, oder Erbschaftssteuern, Besteuerung hoher Dividenden der Aktiengesellschaften u. dergl.

2) Bei ferneren Handelsverträgen sollte nicht wieder die Landwirtschaft die Zehne bezahlen müssen, wie dies bei demjenigen mit Oesterreich der Fall war, der zudem der Industrie nicht viel nützt. Wenn man die Landwirtschaft nicht zu Grunde richten will, so dürfen die bestehenden Getreidezölle nicht noch mehr gemindert werden. Die Einfuhr von Vieh aus dem Osten hat der Landwirtschaft in den letzten Jahren durch Einschleppen von Seuchen große Verluste bereitet; dem sollte durch Gesetz ein Riegel vorgeschoben werden. Eine derartige Berücksichtigung kann die Landwirtschaft mit Recht erwarten, um so mehr, als es auch dem Gewerbe und Handel zu gute kommt, wenn die häuerliche Bevölkerung kaufkräftig gemacht und erhalten wird.

3) Die Vereinfachung der Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung, sowie die Einschränkung der Unkosten derselben ist dringend geboten. Die Fürsorge für verunglückte und alte Arbeiter würde ausgiebiger werden, wenn die komplizierte Verwaltung nicht so große Summen verschlänge, und sie würde volkstümlicher werden, wenn alle Belästigung durch überflüssige Schreibereien und Gänge der Arbeitgeber und Arbeiter beseitigt würde.

4) Das Börsenspiel mit den Preisen von Getreide und anderen nötigen Lebensmitteln sollte, als dem Wohle des Volkes schädlich, eingeschränkt werden; ich würde auch für höhere Besteuerung der Börse eintreten.

5) Die ansässigen Geschäftsleute sind durch äußerste Beschränkung des Hausierhandels zu schützen und das Landvolk von dieser Landplage zu erlösen. Desgleichen ist anzustreben die Sicherung des ehrlichen Geschäftsverkehrs gegen Schwindelausverkäufe, Abzahlungsgeäfte und Wanderlager. Detailreisende sollen besonders besteuert, und Schwindelreclamen bestraft werden.

6) Weil 9 Zehntel aller unserer gewerblichen Produkte in Deutschland selbst verbraucht und nur 1 Zehntel ausgeführt wird; weil ebenso 9 Zehntel des im Lande verbrauchten Getreides auch im Lande selbst erzeugt werden, während nur 1 Zehntel vom Ausland bezogen wird, so liegt auf der Hand, daß die Stärkung der Landwirtschaft und der Industrie die beste Fürsorge für die Arbeiter ist; denn eine blühende Landwirtschaft und Industrie vermehrt die Arbeitsgelegenheit für die Handwerker und erhöht die Löhne. Wenn aber ein Teil vernachlässigt wird, leidet alles darunter.

Das sind in gedrängter Kürze meine Ansichten; ich bin weder gewandter Redner noch erfahrener Parlamentarier, habe aber den besten Willen, für den Mittelstand und die kleineren Leute nach Kräften einzutreten; die Großen und Reichen haben sich bis jetzt selbst zu helfen gewußt, denn das Geld ist die erste Großmacht in der ganzen Welt.

Ob die Wähler einen Mann mit solchen Ansichten brauchen können, das muß ich ihnen überlassen.

R. Schmid
auf dem Christophshof.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald
für den Monat

Juni

können fortwährend bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

(-) **Welzheim**, 31. Mai. Endlich ist, Gott sei Dank, der langersehnte, kostbare Regen gekommen, welcher den ausgedörrten, lechzenden Ackerboden erquickend soll, damit er uns sein Gewächs geben kann, der den ausgebrannten Wiesenboden zu frischem Wachstum antreiben und dem bedenklichen Fallen des Obstes Einhalt thun wird. Gottes Brunnlein hat Wassers die Fülle.

Worch, 29. Mai. Heute früh wurde dem Holzhauer Bläß hier im Staatswald von einer gefällten Tanne der Fuß abgeschlagen.

Aus dem Remsthal. Am 26. Mai fand das Jahresfest der Anstalt für entlassene weibliche Strafgefangene evangelischer Konfession in Oberurbach statt. Außer den Komitemitgliedern von Stuttgart und den Vorständen des Bezirks Schorndorf befundete eine größere Anzahl von Teilnehmern aus Stadt und Land ihr Interesse an der Anstalt. Ergreifend waren die Ansprachen bei der kirchlichen Feier, wie bei der Nachfeier in der Anstalt, insbesondere die Mahnworte des greifen Direktors a. D. Weigand und des Prälaten v. Walker an die Zöglinge. Wenn unlängst in dem Uebersichtsbericht des K. Justizministeriums über das Gefängniswesen aufs neue ein kleiner Rückgang in der Zahl der rückfälligen Gefangenen verzeichnet werden konnte, so hat daran auch diese bewahrende Anstalt ihren

Anteil. Es wäre nur zu wünschen, daß die in dem von Pfr. Hartlieb erstatteten Jahresbericht erbetene Teilnahme der Amtskorporationen durch Beiträge zu dem oft nötigen längeren Aufenthalt der Pflinglinge in der Anstalt eine allgemeinere würde. Die Anstalt hat nunmehr durch zehnjährige, mühsame Arbeit ihre Existenzberechtigung in der Reihe der Rettungsanstalten des Landes nachgewiesen.

Aus dem Oberamt Gaildorf. Distrikts- tierarzt Schüler in Obersonthem wird am 1. Juni d. J. als Assistenzarzt an die tierärztliche Hochschule in Stuttgart übersiedeln.

Friedenhofen, 29. Mai. Bekanntlich wird unserm † berühmten Landmann, dem Dombaumeister Fried. v. Schmidt, in Wien ein Denkmal errichtet werden. Unter 32 eingegangenen Entwürfen erhielt den 1. Preis 1000 Kronen der von E. v. Hofmann, Bildhauer, den 2. 600 Kronen der von Jul. Deininger, Architekt Wien.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Mai. Das königliche Hoflager soll Mitte Juni von Marienwahl nach Friedrichshafen verlegt werden. — Heute nachmittag wurden den königl. Majestäten sämtliche 13 württ. Sanitäts-Kolonnen von dem Kommandanten derselben Hofrat Herrmann in Monrepos vorgestellt.

× Vorigen Sonntag hielt das gesamte württ. freiwillige Sanitätskorps, welches nun 11 Jahre besteht, zum ersten Mal eine gemeinschaftliche Uebung in Monrepos bei Ludwigsburg ab. Aus dem ganzen Lande eilten die Mitglieder, etwa 600 an der Zahl, herbei nach der festlich geschmückten Stadt; wußten sie doch, daß Ihre Majestäten der König und die Königin das Korps zu besichtigen wünschten. Um 12 Uhr versammelten sich die Kolonnen in den Ludwigsburger Anlagen und marschierten den Nummern ihrer Gründung nach geordnet durch den Park nach Monrepos, wo auch pünktlich $\frac{1}{3}$ Uhr Ihre

Majestäten mit großem Gefolge eintrafen. Der König schritt mit dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar die Front ab, an verschiedene Mitglieder huldreiche Worte richtend, wogegen die Königin mit Prinzessin Pauline langsam im Wagen folgte, während die Musik des Regiments Alt-Württemberg die Königshymne spielte. Gleich darauf nahmen auch die Uebungen ihren Anfang, eine Kompagnie des 3. Regiments waren zu diesem Zwecke in dem Parke weit verteilt, um die Verwundeten zu markieren. Das Korps hatte nun die Aufgabe, diese Verwundete aufzusuchen, zu verbinden und auf den Sammelplatz zu bringen. Alles ging flott, die Kolonnen schwärmten aus, in wenigen Augenblicken sah man auf der weiten Fläche, wie sich die einzelnen Tragen lautlos mit ihren Verwundeten beschäftigten. Bei dieser Gelegenheit zeigten die beiden Majestäten, welche großes Interesse sie an den Bestrebungen des Roten Kreuzes haben; von Trage zu Trage gingen sie, um sich nach der Art der Verwundung zu erkundigen und sich die Verbände zeigen und erklären zu lassen. Am Schluß der Uebung sprach Se. Maj. der König im Kreise der Kolonnenführer seine Befriedigung und seine Anerkennung über die Leistungen des Korps aus. Nachdem die Majestäten den Platz verlassen, erfolgte auch der Rückmarsch durch die Stadt an der Marienwahl vorbei, unter Vorantritt der Regimentsmusik des 3. Regiments. Den Schluß des für jeden Beteiligten denkwürdigen Tags bildete ein Bankett in dem prächtigen Saal des Bahnhofshotels in Ludwigsburg, welchem auch S. H. der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar anwohnte. Unter den verschiedenen bei dieser Gelegenheit gehaltenen Toaste und Festreden fand besonders auch das Gedicht eines geb. Welzheimer, des der Reutlinger Kolonne angehörigen Herrn Professors Dr. Heinzler, welcher in demselben die Leistungen und Bestrebungen der unter dem Zeichen des Roten Kreuzes stehenden Sanitätsvereine verherrlichte

und von ihm selbst vorgetragen wurde, besonders Beifall. Die meisten Angehörigen des Korps fuhren denselben Abend wieder in ihre Heimat zurück, aber alle denken gewiß mit großer Befriedigung an diesen schönen, denkwürdigen Tag in Ludwigsburg zurück. Das Sanitätskorps unter dem Kommando des Herrn Hofrat Herrmann in Stuttgart mit zusammen etwa 1000 Mitgliedern besteht gegenwärtig aus 13 Kolonnen und verteilt sich auf die Städte Berg, Ludwigsburg, Stuttgart, Ravensburg, Ulm, Tübingen, Reutlingen, Biberach, Heidenheim, Nürtingen, Geislingen, Hall und Gmünd. Der Ehrenpräsident Sr. H. Prinz Weimar, hob in seiner Festrede besonders hervor, daß die Zahl 13 in möglichster Bälde überschritten werde, indem sich noch recht viele Städte dem freiwilligen Sanitätsdienst unterordnen und sich dem Korps anschließen würden.

Stuttgart, 30. Mai. Abgeordnetenkammer. Von dem Abgeordneten Schnaidt und 17 Genossen, die in der Mehrzahl der Linken, aber auch den anderen Parteien angehören, ist ein Antrag eingebracht worden, der dahin geht, die K. Regierung möge angesichts des bestehenden landwirtschaftlichen Notstands geeigneten Orts darauf hinwirken, daß die für bevorstehenden Spätsommer geplanten Manöver des württembergischen Armeekorps unterbleiben oder wenigstens möglichst eingeschränkt werden. Es wird sodann die Steuerdebatte fortgesetzt, wobei Dr. v. Göz in längerer Rede sich scharf gegen die gestrigen Ausführungen des Finanzministers und seine Verurteilung des Vorgehens der Finanzkommission wandte, wozu er sich durch übergroße Empfindlichkeit habe verleiten lassen. Es gehe doch wohl zu weit, der Kommission, die bisher pflichtbewußt alle Vorlagen der Regierung geprüft, ohne weiteres die nötige Erkenntnis abzusprechen. Dadurch werden die Gegenstände nur verschärft. Wenn der Herr Minister gestern u. a. auch von der Ehre der Nation gesprochen, so gehöre dieser hohe Gesichtspunkt ebensowenig in die vorliegende Frage hinein als in die der Pensionierung der Ortsvorsteher, in welche sie ebenfalls vor einigen Tagen hineingemischt wurde. Auch was der Minister von der Möglichkeit der Mobilmachung gesprochen, gehöre nicht hierher. v. Göz hat ferner den Antrag gebracht, für 1893/94 es noch beim bisherigen Steuersatz zu belassen, dagegen für 1894/95 die vorgeschlagene Steuererhöhung um 0,4% zu genehmigen.

Ulm, 29. Mai. Der Postunterbedienstete Baumgärtner wurde wegen Unterschlagung sowie Entwendung von Wertsendungen verhaftet. Eine bei ihm vorgenommene Haus-suchung ergab stark belastendes Material.

Ebershardt, O. Nagold, 26. Mai. Zwei hiesige Bürger, ein Bauer und ein Metzger, die schon lange während der Schlachtvieh ins Wildbad liefern, während der Nacht am Pfingstmontag zahlreich im Waldweg von 3 Strolchen im Wald abgeholt, das Fuhrwerk bergauf ging, sich die 3 Burschen Sitze auf demselben, schlugen den Bauer in Ohnmacht und behandelten den Metzger mit dem Messer derart, daß er noch am Abend sich in ärztliche Behandlung nach Wildbad begeben mußte. Die drei Verbrecher, welche in der Gegend nicht unbekannt sind, wurden noch in der Nacht und am Dienstag verhaftet.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Die Eröffnung des neuen Reichstags ist vorläufig auf 28. oder 29. Juni festgesetzt.

Metz, 26. Mai. In Dienze erschoss sich gestern Hauptmann Richter vom 136. Infanterie-Regiment. Anlaß hierzu soll ein dienstlicher Tadel gewesen sein, der Hauptmann am gleichen

Tag bei der Anwesenheit des kommandierenden Generals des 15. Armeekorps von seinen Vorgesetzten erteilt wurde. Um 12 Uhr kehrte Richter vom Exerzierplatz zurück, schrieb, wie man sich erzählt, einen Brief an seinen Obersten und um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr war er schon tot.

Ausland.

Petersburg, 29. Mai. Der Kaiser von Rußland ist mit der kaiserlichen Familie gestern Abend von Moskau nach Petersburg abgereist. Die Blätter veröffentlichen die Worte, die der Kaiser an die Abgeordneten die ihn in Moskau begrüßten, richtete. Dieselben berührten die Politik nicht.

Paris, 29. Mai. Ungefähr 2000 Sozialisten besuchten die Gräber der 1871 erschossenen Kommunisten auf dem Friedhof Pere Lachaise. Rote Fahnen wurden ertastet und mehrere Reden gehalten unter Hochrufen auf den Kommunismus und die soziale Reform. Zwischen den Manifestanten kamen einige Konflikte vor, doch entleerte sich der Friedhof ohne Zwischenfall. Die Polizei schritt nicht ein.

Cetinje, 29. Mai. Zwischen Bewohnern von Skutari und einer Schaar Miriditen kam es zu einem Zusammenstoß, wobei 5 Personen getötet wurden. Der Wali und eine Truppenabteilung haben sich nach dem Thortort begeben.

Newyork, 30. Mai. Am Samstag und Sonntag sind in Tennessee, Mississippi, Arkansas und Louisiana andauernde Regengüsse niedergegangen. Der Nordosten von Louisiana steht unter Wasser, etwa 10 000 Personen sind obdachlos und ohne Nahrung; der Gouverneur sandte Zelte und Lebensmittel.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Mai. Landesproduktenbörse. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Kansas 18 M. 90 Pfg., La Plata 18 M. 25 Pfg. bis 18 M. 40 Pfg., rumän. 17 M. 30 Pfg. bis 17 M. 80 Pfg., bayr. 19 M. bis 19 M. 25 Pfg., Kernen 19 M. bis 19 M. 50 Pfg. Hafer 18 bis 19 M. — Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 29 M. 50 Pfg. bis 30 M., Nr. 1: 27 M. 50 Pfg. bis 28 M. 50 Pfg., Nr. 2: 26 M. bis 26 M. 50 Pfg., Nr. 3: 23 M. 50 Pfg. bis 24 M. 50 Pfg., Nr. 4: 19 M. 50 Pfg. bis 20 M. Suppengries: 30 M. 50 Pfg. Mele mit Sack 10 M. per 100 Kilo je nach Dualität.

Urad, 27. Mai. (Fruchtpreiszeitel.) Dinkel 7 M. 22 Pfg., Hafer 8 M. 25 Pfg., Gerste 7 M. 95 Pfg., Roggen 7 M. 80 Pfg. Verkauf 21 700 Kilo. Erbs 3309 M. 8 Pfg.

Der letzte Postschirrmmeister.

(Fortsetzung.)

„D, Fritz, wie anders habe ich mir dieses Wiedersehen gedacht! Du kannst noch fragen, was ich thue? D, Fritz, wenn Du wüßtest, wie ich mich nach Dir gesehnt habe und welche Freude mein Herz erfüllte, als ich durch Zufall Deine Namen ersuhr. D, blick nicht so finster, Fritz! Ahnst Du denn nicht, daß ich komme, um Dir zu sagen, wie sehr ich mich nach einem lieben Wort und zärtlichen Blick von Dir sehne. Zweifelst Du an meiner Liebe, Fritz? D, sprich doch, flehte Nora auf ihn zutretend. Aber der ernste, stolze Mann wich vor ihr zurück, und mit einem Schrei, aus dem ein grenzenloser Schmerz herausklang, sank Nora auf den nächsten Sessel und vergrub ihr Antlitz in den Händen. D, jetzt war ihr alles klar, er wollte sie nicht wiedersehen, er war verheiratet, hatte Kinder und fürchtete, daß bei einem Wiedersehen mit ihr auf seine Ehre als Gatte und Vater ein Makel fallen könnte. Es war ihr unmöglich aufzu-

blicken, oder ein Wort zu sagen; sie kam sich vor, wie eine zum Tode Verurteilte, der in der nächsten Minute das Urteil verkündet werden soll. Jetzt endlich erklärte sie sich sein Schweigen auf ihren Brief.

Aber auch in der Brust des Kapitäns hatte das unerwartete Wiedersehen einen Sturm von sich wiederstrebenden Empfindungen entfacht und er mußte alle seine in anderen Lebenslagen so oft erprobte Willenskraft zusammennehmen, um nicht dem Zauber, der von Noras Erscheinung ausging, zu erliegen.

„Fräulein Röder,“ sagte der Kapitain mit erregter Stimme, Ihr Forschen nach meiner Person und Ihr Erscheinen hier, ist gegen unsere Verabredung. Ich erinnere Sie daran, daß ich Ihnen vor reichlich 8 Jahren, gleich nach meiner Landung hier, schrieb, daß ich Sie freigabe und Ihres Schwures entbände, daß ich meine Vergangenheit in Deutschland aus meinem Leben mit dem Betreten dieses Weltteils auslösche und von Niemand drüben etwas wissen wollte, außer von einem Freunde in G., der mir eventuell Nachricht über die früher oder später erfolgende Aufdeckung der mich belastenden That geben sollte. Sie handeln unüberlegt, wenn Sie sich einem Manne, der Ihnen das schrieb, wieder in Erinnerung bringen, und bedenken nicht, wie furchtbar dieser Mann gekämpft, ehe er sich von allem, was er zurück ließ, für immer los riß. Es ist grausam von Ihnen, diesen Unglücklichen wieder an die Vergangenheit zu erinnern, da diese nur unerbiente Schmach und Schande auf seinen Namen häufte. Mit dem Betreten dieses Weltteils, habe ich nach wochenlangem Ringen den Frieden der Seele endlich wiedergesunden, und in rastloser Arbeit den Schmerz betäubt, der in meinem Busen wühlte — und jetzt erscheinen Sie und reißen unbarmherzig die alte Wunde wieder auf, ohne zu bedenken, daß ich Ihnen nichts als ein Fremder sein kann! Oder glauben Sie, daß ich mit dem Schandfleck auf meinen Namen leichtsinnig genug wäre, das Schicksal eines Wesens an das meine zu fetten? Nein, das erwarten Sie nicht von mir! Betrachten Sie diese Erklärung als Antwort auf Ihren Brief, den Sie auf dem Hafen-Polizeiamte für mich abgaben. Hätte ich ahnen können daß Sie mein Schweigen so schlecht begreifen würden, so würde ich nicht nach New-York zurückgekehrt sein.“

Der Kapitain wandte sich nach diesen Worten zur Seite. Er konnte den Blick, den Nora aus ihrem plötzlich thränenleer gewordenen Augen staunend auf ihn heftete, nicht ohne Gefahr für seine Selbstbeherrschung ertragen, waren doch mit ihrem Erscheinen alle jene Empfindungen in seinem Herzen wieder wachgerufen, die er längst daraus verbannt glaubte. Er hatte absichtlich einen schroffen Ton angeschlagen und durch seine Kälte und sein Zurückweichen die Grenze bestimmt, die sie zu respectieren hätte. Aber er war ja auch nur ein Mensch, und wenn auch sein Verstand einen Moment die Herrschaft über ihn behalten hatte, seine Augen hatten Zeit genug gehabt, die süße Erscheinung Noras mit allen ihren Reizen zu umfassen und das liebliche Bild vor den Richterstuhl des Herzens zu stellen. Und dieser unbestechliche Richter sagte Fritz Bormann, in diesem Augenblicke, daß er soeben ein treues, liebendes Herz erbarmungslos mit Füßen trat.

Nora starrte noch immer sprachlos den Kapitain an. Während sie sich seine Worte wiederholte, kam ihr zum Bewußtsein, daß der Kapitain, indem er sie durch einen Brief von der Ausfichtslosigkeit einer Verbindung mit ihr in Kenntnis setzte, sie frei gab und damit alle Bande gelöst glaubte. (F. f.)

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Nächstes Montag den 5. Juni abends 8 Uhr findet im Gasthof zum „Röfle“ dahier eine

Allgemeine Wähler-Versammlung

statt, in welcher der Kandidat der Arbeiterpartei,

Herr A. Agster, Schriftsteller aus Stuttgart,

sich den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln wird.

Das Wahlkomite für die Kandidatur A. Agster.

P f a h l b r o n n.

Dankeagung.

Für die große Anteilnahme Fremder bei unserer Friedhofs-Einweihungs-Feier sagt Namens der Einwohnerschaft den verbindlichsten Dank.

Schultheiß Mörner.

A b b i t t e.

Es thut mir leid, gegen Thammwirt Louis Hinderer wegen des bei demselben stattgefundenen Brandes ungeschickte Neußerungen gethan zu haben, weshalb ich Hinderer um Verzeihung bitte.

Pfalzbronn, den 30. Mai 1893.

t. F. Schultheiß.

Gesehen: Schultheiß Mörner.

Strohhof.

A b b i t t e.

Der Unterzeichnete nimmt die am Pfingstmontag in der Ziegeleisch Wirtschaft hier gegen Matthäus Trinkle von Gmeinweiler ausgesprochenen schweren Beleidigungen zurück und leistet hiemit öffentlich Abbitte.

Johann Weller.

P f e r s b a c h,

Gemeindebezirks Großdeinbach.

Vergabung von Bauarbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten beim Neubau der Kapelle für die Filiale Pfersbach sind im Submissionswege zu vergeben:

- | | |
|---------------------------------|---------|
| 1) Maurer- und Steinhauerarbeit | 4995 M. |
| 2) Zimmerarbeit und Schreinerei | 726 " |
| 3) Gipserarbeit | 137 " |
| 4) Flaschnerarbeit | 170 " |
| 5) Schlosserarbeit | 105 " |
| 6) Blitzableitung | 120 " |
| 7) Schieferdeckerarbeit | 405 " |
| 8) Glaserarbeit | 304 " |

Pläne, Kostenschlag und Bedingungen sind auf dem Rathause zu Großdeinbach aufgelegt. Die Angebote, in Procenten ausgedrückt, sind verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens den



7. Juni mittags 12 Uhr

an Schultheiß Wieland in Großdeinbach einzureichen. Die Eröffnung der Offerte findet den 7. Juni nachmittags 2 Uhr auf dem Rathause daselbst statt.

Die Bauleitung: Für die Kirchenbaukommission:
Baumstr. R. Raich. Schultheiß Wieland.

Das Brandunglück,

welches mich betroffen, zwingt mich, den noch unverehrten Vorrat um jeden Preis abzugeben.

Cigarren das Kistchen von 1 M. 50—3 M.
Gust. Kuhn Cigarrenfabrik Stuttgart.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Empfehle mein reichhaltiges Lager reiner alter
und neuer



Weiß- und Rot-Weine

bestens und billigst. Faß leihweise.

Fritz Koch, (Post)
Beutelsbach i. Remsthal.

Neu! **Rebwein** Neu!

verwenden wir jetzt zur Fabrikation von

Kunstwein,

um als ältestes und größtes Geschäft dieser Branche immer das Beste zu bieten.

Dieser Wein ist von Traubenwein kaum zu unterscheiden, dem Obstwein vorzuziehen und deshalb in allen Kreisen der Bevölkerung als

gesunder und sehr billiger

Tischwein

sehr beliebt. Wer den Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen. Kleinstes Quantum 50 Liter. Faß wird geliehen. Probefäßchen von 20 bis 22 Liter mit Faß werden unter Nachnahme von 8 Mark abgegeben.

Preise:

weißer Kunstwein 20 Pfennig)	per Liter
roter " 22 ")	ab Freiburg. 3]

Mayer-Mayer in Freiburg (Baden).

Welzheim.

Mild-Ausschlag.

Von heute ab kostet das Liter Milch infolge Beschlusses der Versammlung im „Engel“ 14 Pfg. was hiemit bekannt gemacht wird.

Mehrere Bür.

Magd-Gesuch

Wegen Verheiratung meiner Dienstmagd suche ich eine andere. Baldiger Eintritt erwünscht. Lohn und Behandlung gut.

A. Hüge, Bauer
Salach b. Göppingen.

Welzheim.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

J. F. Greiner, Schneidermstr.
Nr. 96.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet Plüh-Stauffer-Kitt.

Gläser zu 30, 50 u. 80 Pfg. bei Heint. Aug. Bisfinger i. Welzheim.

Bei Bedarf von **Arrenspitzen** Preis je Art. über 2000 Abbild. **rechnerisches Musteralbum** von **ettinger in Ulm a. D.** **Lauchutensil-Fabrik**. Stets das **neueste**. Bill. Bedien. Für Wiederverk. **Alb. A. Für Private Alb. B.**

Für Gewerbetreibende und Geschäftsleute

al Branchen ist in vielen Fällen das **ancieren** der geeignetste **illigte**, pünktlichste **rgung** ist die älteste deutsche **Annoncenexped.** **stein & Vogler**, u. **lassen**.

Die Geschäftsstelle dieser **sch** befindet sich in **Stuttgart**: **Kp** **straße 11, 1. Stock, Telef. Nr. 1**

Rechnungsstell.-Zetteln
Pfandscheine

finden vorräthig in der Buchdr. d. Bl.